

kanngabe seines Vorarlberger Deuote muß der österreichischen Kunsttopographie vorbehalten bleiben, doch hat, was Feldkirch anlangt, eine erste für diese Betrachtungen angestellte rasche Umschau bereits ergeben, daß in drei Gotteshäusern der Stadt Skulpturen vorhanden sind, die ihm zugeschrieben werden dürfen, wenn auch die Untersuchungen dadurch etwas erschwert sind, daß alle diese Werke mit dicken Schichten neuerer Fassung überzogen sind und ihr ursprünglicher Eindruck also verfälscht ist.

Hier ist vor allem die Magdalenenkirche in Levis zu nennen, in der wohl der gesamte plastische Schmuck der Altäre, die klar erkennbar auf eine einheitliche Konzeption zurückgehen, unserem Meister zugeschrieben werden kann. Alle drei Aufsätze sind bekrönt von kreisförmigen, mit Reliefs gefüllten Kartuschen, wie wir sie in Eichen und Triesen begegnen konnten, und man darf sagen, daß die Halbfigur Gottvaters in der Kartusche des Hochaltars geradezu eine Replik des entsprechenden Werkes in Triesen darstellt. (Abb. 11) Neben deutlichen Übereinstimmungen im Faltenstil finden wir auch hier an einigen Statuen das wiederholt erwähnte seltsame Grübchen über dem Kinn wie in Triesen.

Es verbietet uns kein triftiger Grund, die auf der Kanzel angebrachte Jahreszahl 1648 annähernd auch auf die Erneuerung der Altäre anzuwenden, sodaß also die Figuren um 1650 entstanden sein dürften. Von diesen Werken nun führen wieder Verbindungen zu beiden Altarfiguren in der Frauenkirche beim Churer Tor — sie stellen St. Agatha und St. Sebastian dar — sowie zu der Schmerzensmutter auf der Evangelienseite von St. Johann.

Diese Feststellung konnte der Bearbeiter der Kunsttopographie des Kreises Feldkirch, Professor Dr. Dagobert Frey, noch durch wichtige Ergebnisse erweitern. ¹⁾ Einmal durch den Nachweis verschiedener, offenbar aus Kerns Händen stammender weiterer Figuren, so einer Muttergottesstatue in Laterns und einer (wie in Triesen) aus Maria, St. Dominikus und Katharina ²⁾ bestehenden

¹⁾ Für seine freundlichen Mitteilungen sei ihm auch an dieser Stelle der verbindliche Dank des Verfassers ausgesprochen.

²⁾ Zwei ganz ähnliche Statuetten von St. Dominikus und Katharina über dem nördlichen Seitenaltar der alten Pfarrkirche zu Göbis gehören ohne Zweifel auch in den Werkkreis Kerns, während die Muttergottesfigur, der sie heute beigeitelt sind, erst aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammt. Die Figuren in Meiningen s. Abb. 6 und 20.